

Counselling and psychotherapy in dialogue with complementary and alternative medicine

The talking therapy has become, in the English-speaking world, a panacea for addressing mental health problems. Many therapists are antagonistic towards the medical model preferring to adopt an existential-phenomenological relational approach to therapeutic work. This article critiques this point of view as being very limited and argues, instead, for a cross-fertilisation of ideas between the therapy profession and humanistically orientated approaches to health practiced in complementary and alternative medicine (CAM) therapeutica. It highlights anthroposophic psychotherapy, as developed in the work of Ad and Henriette Dekkers, as an example of an approach to interdisciplinary healing for addressing mental health problems.

Dr. John Lees

Reference

- Lees J (2011). Counselling and psychotherapy in dialogue with complementary and alternative medicine. *British Journal of Guidance and Counselling*, 39 (2); 117–130. <http://www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/03069885.2010.547051>

Buchbesprechung

Bartholomeus Maris: Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Erschienen in der Reihe: Grundlagen und therapeutische Konzepte der Anthroposophischen Medizin.

Salumed-Verlag GmbH Berlin, 1. Auflage 2012. ISBN 978-3-928914-26-0 252 Seiten, Preis 48,- €

Seit dem Wirken solch herausragender anthroposophischer Frauenärzte wie Hartmut Görg und Werner Hassauer wartet die Ärzteschaft auf eine systematische Beschreibung des Fachgebiets Frauenheilkunde und Geburtshilfe. Seit langem besteht der Bedarf an einer Darstellung des Faches, die einerseits das stetig wachsende Daten-Mosaik aus der Naturwissenschaft wahrnimmt, zum an-

dern aber auch die anthroposophisch-medizinische ganzheitsorientierte Betrachtung der „Signatur“ des Krankheitsbildes und der sich daraus ergebenden therapeutischen Ratio mit in die Beschreibung einbezieht. Darüber hinaus findet das Buch auch noch im Sinne eines „Vademecums“ Platz auf dem Schreibtisch der praktizierenden Gynäkologin oder des Gynäkologen.

Mit dem vorliegenden Buch, das aus der langjährigen Arbeit der Arbeitsgemeinschaft Anthroposophischer Frauenärzte vom Autor in Zusammenarbeit mit Angela Kuck und vielen anderen Kollegen zusammengetragen wurde, ist den Autoren ansatzweise eine praktische Synthese im oben beschriebenen Sinne gelungen. Es ist selbstredend, dass eine Publikation von nur 252 Seiten nicht den Anspruch erheben kann, erschöpfend und bis ins Detail nachvollziehbar die geisteswissenschaftlichen Hintergründe zum Verständnis der Krankheitssignaturen darzustellen. Es muss somit ein gewisses Grundverständnis anthroposophisch-medizinischer Sachverhalte („Handwerkszeug“) vorausgesetzt werden, was allerdings heutzutage in den mannigfaltigen bestehenden Ausbildungen weltweit vermittelt wird. Somit kann das Buch alleine in all seinen Schichten sicherlich nicht den völlig unvorbereiteten Leser erreichen.

Auf der anderen Seite kann sich die Darstellung der naturwissenschaftlichen „Evidenz“ auch nur auf wesentliche Referenzen beschränken. Man darf hier allerdings auch voraussetzen, dass sich jede praktizierende Frauenärztin und jeder Arzt selbstverständlich naturwissenschaftlich auf dem neuesten Stand hält.

Die Systematik der Darstellung: Beschreibung der essenziellen Daten aus der Naturwissenschaft – Erkrankungsbild – Signatur des Krankheitsbildes gemäß der anthroposophisch-medizinischen Sichtweise und die sich daraus ergebende logische Ableitung der Therapie („Ratio“) bildet die wünschenswerte Synopse moderner anthroposophisch-medizinischer Fachliteratur im Sinne einer integrierenden Medizin.

Aufgrund der gelungenen graphischen Aufmachung und des farbigem Hervorhebens der zur Anwendung

kommenden medikamentösen Therapie ist das Buch auch leicht als Nachschlagewerk im Sinne eines Vademecums direkt für die Praxis verwendbar und sollte aufgrund des kleinen Volumens überall gut Platz finden können.

Sehr erfreulich und hilfreich sind auch die zahlreichen therapeutischen Empfehlungen zur Heileurythmie – ist diese Heileurythmie doch eine der essentiellen Säulen der anthroposophischen Therapie im Allgemeinen und in der Frauenheilkunde im Besonderen, wo Krankheitsbilder eines lokal relativ beschränkten Bereichs nahezu immer den Ausdruck des Geschehens im Gesamtorganismus der Frau auf allen Ebenen widerspiegelt. So wird überzeugend dargestellt, wie der Lokalbefund eines „Lichen sclerosus et atrophicus (LSA)“ als eine Störung auf der Ebene des Immunsystems im Sinne einer autoimmunen Reaktionsweise zu suchen ist. Mit Hilfe der anthroposophisch-medizinischen Sichtweise lässt sich das auch sonst etwas mysteriös bleibende erhöhte Krebsrisiko bei dieser Erkrankung logisch ableiten.

Die systematische Miteinbeziehung der Heileurythmie in die Therapieempfehlungen hat auch noch eine ganz andere Bedeutung. Die zunehmend rigorosen behördlichen Auflagen lassen den Arzneimittelschatz der Anthroposophischen Medizin immer mehr schrumpfen. So sind die meisten der angegebenen Therapieempfehlungen ohne Schwierigkeiten nur in Deutschland vielleicht noch in der Schweiz umzusetzen. Je weiter man sich aus Zentraleuropa entfernt, umso schwieriger wird die Verfügbarkeit der anthroposophischen Arzneimittel. In diesem Sinne hat die Heileurythmie da noch eine ganz spezielle Aufgabe.

Einschübe über die historische Entwicklung mancher Kerngebiete der Gynäkologie verschaffen dem Text Lebendigkeit und lockern die systematische Beschreibung der Krankheitsbilder auf. So ist beispielsweise die „Pille“ aus dem persönlichen und sozialen Engagement von Margaret Sangers (1878–1966) entstanden, die in den 20er Jahren als Sozialarbeiterin in den armen Hafenvierteln in New York arbeitete – und nicht etwa aus akademischem oder ökonomischem Interesse. Dies ist ein Beispiel von vielen in dem vorliegenden Buch, welche

zeigt, dass sich die Autoren mit weit mehr als den rein medizinischen Aspekten der Frauenheilkunde befassen.

Zum Fachgebiet der Frauenheilkunde und Geburtshilfe gehören die Fortpflanzungsmedizin, die Geburtenkontrolle, und die technisierten Überwachung von Schwangerschaft und Geburt – Gebiete, die mit einer an der Natur orientierten Medizin schwer und manchmal nicht in Einklang gebracht werden können. Mit diesen und anderen Themen setzen sich die Autoren kritisch auseinander – nicht mit dem Ziel der kategorischen Ablehnung sondern vielmehr, um kritisches Nachdenken anzuregen. Allzu oft erliegt auch die anthroposophische Frauenheilkunde einer gewissen Versuchung, den Forderungen ihrer Patientinnen „im Strom der Zeit“ nachzukommen. Da ist das Buch hilfreich, wenn dargestellt wird, wie mit der als selbstverständlich harmlos angesehenen Zykluskontrolle durch Antikonzeptiva die Freiheit der Eigenhormon bedingten Seelenschwingungen des weiblichen Organismus aufgegeben wird u. v. a. Die im Buch dargestellten Argumentationshilfen können in der Praxis hilfreich sein, um bewusster mit diesen Grundfragen des medizinischen Alltags umzugehen.

Die Frauenheilkunde ist ein operatives Fach. Somit gehört es zum Alltag auch des anthroposophischen Frauenarztes, die Unversehrtheit des physischen Leibes zu brechen, um ein erkranktes Organ zu entfernen. Kritische Indikationsstellung, Bearbeitung der natürlichen Angst der Patientin vor dem Eingriff selbst und der damit verbundenen Anästhesie sowie supportive Maßnahmen zur Wundheilung und Komplikationsprophylaxe sind selbstverständliche Charakteristika einer anthroposophisch erweiterten operativen Medizin. In Bezug auf die Frauenheilkunde leistet die Anthroposophische Medizin darüber hinaus noch mehr: So kann die Betrachtung der Gesamtsignatur der weiblichen Unterleibsorgane im Zusammenhang mit ihren Kraftfeldern, die ja auch nach der Entfernung des physischen Organs bestehen bleiben, die sich oftmals nach dem Eingriff sogar wieder stärker entfalten können, in der Begleitung der Patientin bei der oft nicht einfachen Entscheidung zur

Operation eine wertvolle Hilfe sein. Darüberhinaus werden im Buch zahlreiche Therapieempfehlungen gegeben, um zu helfen, den postoperativen Defekt im Wesensgliedergefüge auszugleichen, der gerade bei gynäkologischen Operationen massiv sein kann. Auch finden sich zahlreiche therapeutische Hinweise, wie die durch die Anästhesie bedingte artifizielle Dissoziation der Wesensglieder im Nerven-Sinnes-Bereich wieder ins Lot gebracht werden kann.

Operationen mit der dazugehörigen Anästhesie sind ein wesentlicher Bestandteil der Frauenheilkunde, ob rein konventionell oder anthroposophisch erweitert, und können somit nicht in Frage gestellt werden. Das Buch regt aber in erfrischender Weise zu verstärkter Bewusstseinsbildung an, in adäquater und respektvoller Form mit diesen Eingriffen im medizinischen Alltag umzugehen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der anthroposophisch vorgebildeten Ärzteschaft mit dieser Publikation ein Werk in die Hand gegeben wurde, welches den Facharzt inspiriert, sich tiefer mit konventionell völlig unverstandenen Krankheitsbildern wie beispielsweise der Endometriose oder der Schwangerschaftsgestose auseinanderzusetzen. Der Allgemeinarzt wie der Facharzt findet einen wahrhaften Schatz therapeutischer Empfehlungen bei frauenärztlichen Fragestellungen und solchen zur Geburtshilfe. Das Buch lässt sich im Sinne eines systematisch aufgebauten Studienbuches von Anfang bis Ende „durchlesen“ oder als Handbuch im Sinne eines Vademecums verwenden.

Es kann in zweierlei Richtung inspirierend sein: zum einen kann es die Datenfülle der konventionellen Wissenschaft unter einem ganzheitlichen Aspekt ordnen und zum andern kann es helfen, tiefer in die anthroposophische Geisteswissenschaft einzudringen.

In jedem Fall wird es zahlreichen Frauen überall in der Welt zum Nutzen sein.

*Peter Zimmermann MD, PhD
Arzt für Frauenheilkunde
und Geburtshilfe
Terveystalo Lahti
FIN-15870 Hollola, Finnland
peter.zimmermann@fimnet.fi*